

B2 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 9

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Aufgabenerfüllung

Bewertet werden Inhalt, Umfang und die Realisierung der verlangten Sprachfunktionen, beispielsweise Alternativen beschreiben, Vor- und Nachteile nennen, Argumente austauschen, reagieren und zusammenfassen.

Teil 1: 8/6/4/2/0 Punkte; Teil 2: 10/7,5/5/2,5/0 Punkte. Bei E ist die gesamte jeweilige Aufgabe 0 Punkte.

Kohärenz und Flüssigkeit

Bewertet werden die Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen sowie die Flüssigkeit der Sprechweise und ihre Auswirkung auf das Verständnis.

8/6/4/2/0 Punkte.

Fragen und Antworten

Bewertet wird, ob die Fragen und Antworten inhaltlich und sprachlich angemessen sind. Die Leistung setzt hörbare Fragen und Antworten voraus.

12/9/6/3/0 Punkte.

Interaktion

Bewertet werden Gesprächsbeginn, Aufrechterhaltung und Beendigung, Reaktionsfähigkeit sowie situations- und partnerangemessenes Register. Die Leistung setzt eine Gesprächspartnerin oder einen Gesprächspartner voraus.

10/7,5/5/2,5/0 Punkte.

Wortschatz

Bewertet werden Spektrum und Beherrschung des gesprochenen Wortschatzes sowie die Auswirkung von Fehlgriffen auf das Verständnis.

Teil 1: 8/6/4/2/0 Punkte; Teil 2: 10/7,5/5/2,5/0 Punkte.

Strukturen

Bewertet werden Spektrum und Beherrschung von Morphologie und Syntax sowie die Auswirkung von Fehlgriffen auf das Verständnis. Orthografie oder Rechtschreibung ist kein Kriterium der mündlichen Leistung.

Teil 1: 8/6/4/2/0 Punkte; Teil 2: 10/7,5/5/2,5/0 Punkte.

Aussprache

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute anhand der hörbaren mündlichen Leistung; dies erfordert Audio.

16/12/8/4/0 Punkte für Teil 1 und Teil 2 zusammen.

Teil 1: Vortrag halten

Durchführung

Sie halten in einem Seminar einen kurzen Vortrag. Wählen Sie eines der beiden Themen. Gliedern Sie Ihren Vortrag in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Sprechen Sie circa vier Minuten und beantworten Sie anschließend Fragen Ihrer Gesprächspartnerin oder Ihres Gesprächspartners. Hören Sie beim anderen Vortrag zu und stellen Sie anschließend Fragen. Für die Vorbereitung beider Teile haben Sie insgesamt 15 Minuten.

Eine der zwei angebotenen Themenkarten ist erforderlich. Frei sprechen; Notizen dürfen nur in der Vorbereitungszeit erstellt werden. Nachfragen der Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner sind zu beantworten.

Beispielantwort 1

Kandidat: Guten Tag. Wenn eine erfahrene Kollegin in den Ruhestand geht, verliert ein Betrieb nicht nur eine Arbeitskraft. Manchmal weiß plötzlich niemand mehr, warum eine Maschine auf eine bestimmte Weise eingestellt wird oder wie man mit einer schwierigen Kundenanfrage umgeht. Deshalb möchte ich verschiedene Möglichkeiten vorstellen, solches Wissen rechtzeitig weiterzugeben. Anschließend gehe ich auf die Zusammenarbeit zu zweit genauer ein und bewerte die Möglichkeiten.

Eine erste Möglichkeit ist eine gemeinsame Sammlung von Anleitungen. Beschäftigte schreiben wichtige Abläufe auf und ergänzen Beispiele. Der Vorteil ist, dass später alle darauf zugreifen können. Allerdings kostet das Schreiben Zeit, und manche Handgriffe lassen sich schwer mit Worten erklären. Für regelmäßig wiederkehrende Büroaufgaben halte ich diese Lösung trotzdem für sinnvoll, solange jemand die Informationen aktuell hält.

Eine zweite Möglichkeit sind kurze interne Workshops. Eine erfahrene Person erklärt dem Team einen Arbeitsbereich, und alle können Fragen stellen. So erreicht man mehrere Beschäftigte gleichzeitig. Andererseits ist es schwierig, einen Termin zu finden, an dem alle Zeit haben. Außerdem kann man sich nicht alles merken, was man nur einmal gehört hat. Deshalb würde ich solche Treffen mit kurzen Notizen verbinden.

Als dritte Möglichkeit können eine erfahrene und eine weniger erfahrene Person eine Zeit lang zusammenarbeiten. Diese Form möchte ich genauer beschreiben. Angenommen, ein Mitarbeiter einer Werkstatt geht in vier Monaten in Rente. Zunächst bespricht er mit seiner Nachfolgerin, welche Aufgaben sie schon beherrscht und wo sie Unterstützung braucht. Danach planen beide jede Woche zwei feste Stunden für die gemeinsame Arbeit ein. Beim ersten Termin zeigt er beispielsweise, wie er die Ursache einer Störung sucht, und erklärt dabei seine Entscheidungen.

Später übernimmt die Nachfolgerin selbst die Arbeit. Der Kollege beobachtet sie und greift nur ein, wenn es nötig ist. Am Ende besprechen beide offene Fragen und halten besondere Fälle schriftlich fest. Einige Wochen vor seinem Abschied sollte sie die wichtigsten Aufgaben allein erledigen können. So bleibt noch Zeit, Schwierigkeiten gemeinsam zu klären.

Diese Zusammenarbeit hat für mich den größten praktischen Nutzen, weil Wissen direkt angewendet wird. Sie beansprucht allerdings die Zeit von zwei Personen. In einem kleinen Betrieb muss die Leitung dafür andere Aufgaben verschieben. Ohne feste Termine würde die Vorbereitung wahrscheinlich immer hinter dringenden Aufträgen zurückstehen.

Zusammenfassend würde ich keine einzelne Methode für alle Betriebe empfehlen. Schriftliche Anleitungen helfen bei klaren Abläufen, Workshops eignen sich für gemeinsame Fragen, und die Arbeit zu zweit ist besonders bei praktischen Aufgaben wertvoll. Am besten verbindet man passende Methoden und beginnt früh genug. Vielen Dank.

Gesprächspartnerin: Was würden Sie tun, wenn die erfahrene Person ungern erklärt, weil sie sich dadurch ersetzbar fühlt?

Kandidat: Ich würde zuerst persönlich mit ihr sprechen und deutlich machen, dass gerade ihre Erfahrung gebraucht wird. Außerdem sollte sie mitentscheiden können, welche Aufgaben sie weitergibt und wie die Zusammenarbeit organisiert wird. Eine Anerkennung durch die Leitung wäre ebenfalls wichtig. Druck allein würde vermutlich wenig

helfen.

Describe several methods of transferring workplace experience.: Eine erste Möglichkeit ist eine gemeinsame Sammlung von Anleitungen.

Develop one method through participants, steps and timing before retirement.: Angenommen, ein Mitarbeiter einer Werkstatt geht in vier Monaten in Rente. Zunächst bespricht er mit seiner Nachfolgerin, welche Aufgaben sie schon beherrscht und wo sie Unterstützung braucht. Danach planen beide jede Woche zwei feste Stunden für die gemeinsame Arbeit ein. Beim ersten Termin zeigt er beispielsweise, wie er die Ursache einer Störung sucht, und erklärt dabei seine Entscheidungen.

Weigh advantages and limitations and judge suitability.: Der Vorteil ist, dass später alle darauf zugreifen können. Allerdings kostet das Schreiben Zeit, und manche Handgriffe lassen sich schwer mit Worten erklären. Für regelmäßig wiederkehrende Büroaufgaben halte ich diese Lösung trotzdem für sinnvoll, solange jemand die Informationen aktuell hält.

Structure the talk with an introduction, main part and conclusion.: Zusammenfassend würde ich keine einzelne Methode für alle Betriebe empfehlen. Schriftliche Anleitungen helfen bei klaren Abläufen, Workshops eignen sich für gemeinsame Fragen, und die Arbeit zu zweit ist besonders bei praktischen Aufgaben wertvoll.

Answer a relevant follow-up question.: Ich würde zuerst persönlich mit ihr sprechen und deutlich machen, dass gerade ihre Erfahrung gebraucht wird. Außerdem sollte sie mitentscheiden können, welche Aufgaben sie weitergibt und wie die Zusammenarbeit organisiert wird.

Aufgabenerfüllung: The response describes three methods, develops paired work in practical detail and evaluates suitability for different working conditions. This is one valid response.

Kohärenz und Flüssigkeit: The introduction previews the sequence, and the main sections lead to a comparative conclusion. Spoken fluency and actual duration require audio.

Fragen und Antworten: The illustrated answer directly addresses the partner's concern and suggests practical responses. Spontaneous responsiveness requires a live partner and audible performance.

Wortschatz: The response uses varied, precise workplace vocabulary suitable for B2, without wording that obstructs understanding.

Strukturen: Conditional clauses, subordinate clauses and modal constructions support a clear explanation and evaluation.

Aussprache: Pronunciation, word stress and intonation cannot be judged from this transcript. Audio from both parts is required.

Beispielantwort 2

Kandidatin: Guten Tag. Nach dem Ende des Berufslebens hat man möglicherweise mehr freie Zeit, aber damit ist noch nicht klar, was man gern unternehmen möchte. In meinem Vortrag geht es deshalb darum, wie man passende Freizeitaktivitäten finden kann. Ich stelle drei Wege vor, beschreibe einen davon genauer und komme dann zu meiner Bewertung.

Zunächst kann man im eigenen Umfeld nachfragen. Freunde oder Bekannte erzählen vielleicht von einem Chor, einer Wandergruppe oder einem Zeichenkurs. Man erfährt dabei mehr als nur die Termine, zum Beispiel, wie die Stimmung in einer Gruppe ist. Außerdem fällt der erste Besuch leichter, wenn man jemanden kennt. Allerdings sollte man sich nicht nur nach den Interessen anderer richten. Was der besten Freundin Spaß macht, muss einem selbst noch lange nicht gefallen.

Ein zweiter Weg ist die selbstständige Suche nach Angeboten, etwa im Internet oder im gedruckten Programm eines Kulturzentrums. Dabei kann man verschiedene Aktivitäten, Preise und Orte in Ruhe vergleichen. Das bietet viel Auswahl und man entdeckt vielleicht etwas völlig Neues. Die Beschreibungen zeigen aber nicht immer, ob ein Angebot wirklich zu einem passt. Wer mit der Suche im Internet Schwierigkeiten hat, kann sich auch vor Ort beraten lassen.

Als dritte Möglichkeit würde ich Schnupperangebote nennen. Man besucht eine Veranstaltung oder macht bei einer Gruppe mit, bevor man sich länger verpflichtet. Diesen Weg möchte ich genauer erklären. Zuerst überlegt man sich, was einem wichtig ist: Möchte man etwas lernen, sich bewegen oder vor allem andere Menschen treffen? Danach wählt man zwei oder drei passende Angebote aus und fragt nach einem unverbindlichen Besuch.

Nehmen wir jemanden, der gern kreativ arbeiten möchte und noch nie getöpft hat. Vor dem ersten Termin sollte diese Person klären, ob Anfänger willkommen sind, welches Material gebraucht wird und welche Kosten entstehen. Beim Besuch geht es dann nicht darum, sofort ein schönes Ergebnis herzustellen. Wichtiger ist, ob die Tätigkeit Freude macht und ob man sich in der Gruppe wohlfühlt. Anschließend kann man überlegen, ob auch die Fahrt und der regelmäßige Termin auf Dauer passen. Bei Unsicherheit würde ich einen zweiten Besuch vereinbaren.

Der große Vorteil dieses Vorgehens ist die eigene Erfahrung. Man entscheidet nicht nur anhand einer Beschreibung. Ein Nachteil ist, dass nicht überall kostenlose Probetermine angeboten werden. Außerdem kann ein einzelner schlechter Tag einen falschen Eindruck vermitteln. Trotzdem finde ich das Ausprobieren besonders hilfreich, bevor man einen längeren Kurs bezahlt.

Zum Schluss möchte ich betonen, dass man nicht sofort einen vollen Wochenplan braucht. Ich würde zunächst Informationen sammeln, ein Angebot ausprobieren und danach entscheiden. Eine Mischung aus Empfehlungen und eigenen Erfahrungen hilft meiner Meinung nach am besten, etwas Passendes zu finden. Vielen Dank fürs Zuhören.

Gesprächspartner: Was empfehlen Sie einer Person, die auf dem Land lebt und kein Auto hat?

Kandidatin: Sie sollte bei der Suche die Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gleich mitprüfen. Vielleicht gibt es auch einen Kurs in der örtlichen Bücherei oder eine Fahrgemeinschaft. Ein Onlinekurs wäre eine weitere Möglichkeit, wenn die Technik vorhanden ist. Wenn es der Person hauptsächlich um persönliche Kontakte geht, würde ich aber zuerst ein erreichbares Angebot vor Ort suchen.

Describe distinct ways of discovering suitable retirement activities.: Ein zweiter Weg ist die selbstständige Suche nach Angeboten, etwa im Internet oder im gedruckten Programm eines Kulturzentrums.

Develop one approach from exploration to a decision about suitability.: Beim Besuch geht es dann nicht darum, sofort ein schönes Ergebnis herzustellen. Wichtiger ist, ob die Tätigkeit Freude macht und ob man sich in der Gruppe wohlfühlt. Anschließend kann man überlegen, ob auch die Fahrt und der regelmäßige Termin auf Dauer passen. Bei Unsicherheit würde ich einen zweiten Besuch vereinbaren.

Evaluate benefits and limitations of the approaches.: Der große Vorteil dieses Vorgehens ist die eigene Erfahrung. Man entscheidet nicht nur anhand einer Beschreibung. Ein Nachteil ist, dass nicht überall kostenlose Probetermine angeboten werden. Außerdem kann ein einzelner schlechter Tag einen falschen Eindruck vermitteln. Trotzdem finde ich das Ausprobieren besonders hilfreich, bevor man einen längeren Kurs bezahlt.

Structure the talk with an introduction, main part and conclusion.: Ich stelle drei Wege vor, beschreibe einen davon genauer und komme dann zu meiner Bewertung.

Answer a relevant follow-up question.: Sie sollte bei der Suche die Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gleich mitprüfen. Vielleicht gibt es auch einen Kurs in der örtlichen Bücherei oder eine Fahrgemeinschaft.

Aufgabenerfüllung: The response distinguishes personal recommendations, independent searches and trial participation. It develops a practical trial process and weighs interests, access and costs. This is one valid response.

Kohärenz und Flüssigkeit: The response moves clearly from alternatives to a detailed example and a final recommendation. Spoken fluency and actual duration require audio.

Fragen und Antworten: The illustrated answer addresses limited transport and distinguishes online access from the wish for personal contact. Live question handling requires a partner and audible performance.

Wortschatz: The vocabulary differentiates discovery, practical access and personal suitability at B2 level.

Strukturen: Subordinate clauses, relative meaning expressed through clauses, and conditional recommendations are controlled and varied.

Aussprache: Pronunciation, word stress and intonation cannot be judged from this transcript. Audio from both parts is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.43: Describe one alternative of the topic in more detail

Aufgabe 1 · S2.38: Evaluate the topic by weighing its advantages and disadvantages

Aufgabe 1 · S2.44: Describe several alternatives of the topic

Aufgabe 2 · S2.38: Evaluate the topic by weighing its advantages and disadvantages

Aufgabe 2 · S2.43: Describe one alternative of the topic in more detail

Aufgabe 2 · S2.44: Describe several alternatives of the topic

Teil 2: Diskussion führen

Durchführung

Diskutieren Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin oder Ihrem Gesprächspartner circa fünf Minuten. Bearbeiten Sie alle drei Punkte. Die Stichpunkte auf der Karte können Ihnen helfen.

Die eine angebotene Diskussionsaufgabe ist gemeinsam zu bearbeiten. Alle drei gedruckten Handlungsanforderungen sind umzusetzen; die Stichpunkte sind nur Hilfen.

Beispielantwort 2

Person A: Ich würde gern anfangen. Meiner Meinung nach sollten Literaturmuseen auch problematische Seiten im Leben von Schriftstellerinnen und Schriftstellern zeigen. Wenn ein Museum eine Person vorstellt, sollte es nicht nur ihre Erfolge auswählen. Sonst entsteht ein zu positives Bild. Wie sehen Sie das?

Person B: Ich bin eher dagegen, solche Informationen grundsätzlich aufzunehmen. Für mich soll ein Literaturmuseum vor allem helfen, Bücher zu verstehen. Wenn zu viele persönliche Konflikte gezeigt werden, sprechen die Besucher am Ende vielleicht nur noch darüber und kaum über die Literatur.

Person A: Ihre Sorge kann ich verstehen. Aber manche Entscheidungen im Leben einer Person können doch erklären, warum sie bestimmte Themen behandelt oder vermeidet. In solchen Fällen gehören die Informationen für mich zum Verständnis der Werke. Es geht mir nicht darum, private Streitigkeiten auszustellen.

Person B: Wenn ein klarer Zusammenhang mit den Büchern besteht, finde ich das nachvollziehbar. Schwierig bleibt aber die Auswahl. Wer entscheidet denn, welche Information wichtig ist? Auch eine wahre Geschichte kann ein falsches Bild erzeugen, wenn man den Zusammenhang weglässt.

Person A: Da stimme ich Ihnen zu. Deshalb müsste das Museum erklären, wann etwas passiert ist und worauf die Darstellung beruht. Wenn eine Frage nicht eindeutig geklärt ist, sollte man das offen sagen. Schwierige Informationen ganz wegzulassen, löst das Problem der Auswahl meiner Meinung nach nicht.

Person B: Das stimmt, weglassen ist auch eine Entscheidung. Trotzdem denke ich an Menschen, die ohne Vorkenntnisse kommen. Sie könnten von einer ausführlichen Lebensgeschichte überfordert sein. Wäre es nicht besser, solche Fragen in besonderen Führungen zu behandeln, bei denen jemand Zusammenhänge erklären kann?

Person A: Führungen wären eine gute Ergänzung. Allerdings können nicht alle Besucher daran teilnehmen. Ich würde deshalb eine kurze Erklärung in der Ausstellung zeigen und ausführlichere Informationen freiwillig zugänglich machen. So kann jeder selbst entscheiden, wie tief er sich mit dem Thema beschäftigt.

Person B: Diese Aufteilung gefällt mir besser. Ich würde aber eine Grenze bei persönlichen Informationen ziehen, die vor allem Angehörige betreffen. Nur weil jemand berühmt war, muss nicht jedes private Dokument öffentlich gezeigt werden. Auch das Publikum hat keinen Anspruch darauf, alles zu erfahren.

Person A: Ja, bei Angehörigen wäre ich ebenfalls vorsichtig. Für mich ist entscheidend, ob die Information etwas Wesentliches über die vorgestellte Person oder ihr öffentliches Handeln erklärt. Ein privater Brief über einen Familienkonflikt wäre dafür nicht automatisch geeignet. Das Museum müsste seine Auswahl begründen können.

Person B: Und wie könnte man verhindern, dass die problematischen Seiten trotzdem die ganze Ausstellung bestimmen? Schon ein großer Titel am Eingang kann die Aufmerksamkeit in diese Richtung lenken, selbst wenn der Rest der Ausstellung ausgewogen ist.

Person A: Dann sollte man auf solche auffälligen Titel verzichten. Die Information könnte dort stehen, wo sie zeitlich oder inhaltlich passt, neben anderen Stationen des Lebens. Außerdem sollten Besucher weiterhin genug Gelegenheit haben, Texte kennenzulernen und selbst zu beurteilen. Biografie kann die Lektüre ergänzen, aber nicht ersetzen.

Person B: Damit kann ich mehr anfangen. Ich bleibe gegen eine allgemeine Pflicht, problematische Lebensbereiche zu zeigen. Wenn sie für die Werke oder das öffentliche Handeln wichtig sind, bin ich aber dafür. Die Darstellung sollte knapp beginnen, gut erklärt sein und die Privatsphäre anderer Menschen beachten.

Person A: Ich bin grundsätzlich dafür, weil ein Literaturmuseum auch schwierige Aspekte einer Biografie verständlich machen sollte. Als Bedingungen nehme ich aus unserem Gespräch mit: verlässliche Informationen, ein klarer Zusammenhang und ein angemessener Umfang. Wir unterscheiden uns also noch beim Ausgangspunkt, sind uns bei den Grenzen aber ziemlich einig.

Exchange and justify positions about the museum's purpose and visitors' needs.: Person A: Ich würde gern anfangen. Meiner Meinung nach sollten Literaturmuseen auch problematische Seiten im Leben von Schriftstellerinnen und Schriftstellern zeigen. Wenn ein Museum eine Person vorstellt, sollte es nicht nur ihre Erfolge auswählen. Sonst entsteht ein zu positives Bild. Wie sehen Sie das?

Person B: Ich bin eher dagegen, solche Informationen grundsätzlich aufzunehmen. Für mich soll ein Literaturmuseum vor allem helfen, Bücher zu verstehen. Wenn zu viele persönliche Konflikte gezeigt werden, sprechen die Besucher am Ende vielleicht nur noch darüber und kaum über die Literatur.

Respond to a specific partner argument.: Führungen wären eine gute Ergänzung. Allerdings können nicht alle Besucher daran teilnehmen. Ich würde deshalb eine kurze Erklärung in der Ausstellung zeigen und ausführlichere Informationen freiwillig zugänglich machen.

Conclude with a clear position retaining the conditions developed during the discussion.: Ich bleibe gegen eine allgemeine Pflicht, problematische Lebensbereiche zu zeigen. Wenn sie für die Werke oder das öffentliche Handeln wichtig sind, bin ich aber dafür. Die Darstellung sollte knapp beginnen, gut erklärt sein und die Privatsphäre anderer Menschen beachten.

Summarize the other participant's final position.: Ich bin grundsätzlich dafür, weil ein Literaturmuseum auch schwierige Aspekte einer Biografie verständlich machen sollte. Als Bedingungen nehme ich aus unserem Gespräch mit: verlässliche Informationen, ein klarer Zusammenhang und ein angemessener Umfang.

Aufgabenerfüllung: Both participants justify independent positions, address specific arguments and conclude with qualified positions. The discussion requires no knowledge of a named writer. This is one valid joint response.

Interaktion: The script models an opening invitation, responsive questions, concessions and a closing comparison in a consistent formal register. Actual turn management, spontaneous responsiveness and timing require a live partner and audio.

Wortschatz: Both roles use suitable B2 vocabulary to discuss selection, context, visitor access and privacy. The wording supports precise distinctions.

Strukturen: Conditional reasoning, subordinate clauses and modal constructions are used accurately across both roles.

Aussprache: Pronunciation, word stress and intonation cannot be judged from this transcript. Audio from both parts is required.

Assessment targets

Aufgabe 2 · S2.42: Summarize your final position at the end of the discussion

Aufgabe 2 · S2.47: Exchange your position and arguments with the partner in a discussion

Aufgabe 2 · S2.29: Respond to the partner's arguments

Official reference

pdfs/sources/B2/b2_modellsatz_erwachsene.pdf · pages 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 49, 50